

Förderkonzept

1. **Diagnose der Rechtschreibleistung** der Schüler mit Hilfe des DRT 5
 - a) **quantitativ** (Fehlerzahl; Noten nach Prozentrangbereich siehe Seite 35)
 - b) **qualitativ** (Fehlerschwerpunkte siehe Seite 92/93; Zuordnung der Fehler mit Hilfe der Fehlertabellen Seite 90-91; alle Fehler in einem Wort berücksichtigen)
2. **Festlegung von organisatorischen Bedingungen** für die Förderung in der Schule bzw. im Elternhaus
 - a) **unspezifische Förderung**
 - Schaffung einer **positiven Lernstruktur** – z. B. Elternabend zum Thema *Teufelskreis Lernstörungen* von Betz/Breuninger vom Beltz-Verlag zu 39,90 € z. B. durch Sozial-Pädagogen
 - **Elterngruppen der schwächeren Schüler** liest mit den Schülern Einfache Texte bzw. Wortlisten
 - Stützung dieser Gruppe durch **regelmäßige Gruppentreffen der übenden Eltern** z. B. mit dem Sozial-Pädagogen – **Erfahrungsaustausch**
 - **Abbau von Prüfungsangst** durch autogenes Training und positive Selbstinstruktion bzw. progressive Muskelrelaxation mit Hilfe *Keine Angst vor Klassenarbeiten* von Richter/Pieritz vom Beltz-Verlag zu 19,90 €
 - b) **fachspezifische Förderung**
 - Bildung von Fördergruppen:
 - **Deutsch für Niederländer** (Kurs: Deutsch für Ausländer)
 - **Fördergruppe für Schüler mit unterdurchschnittlichen Rechtschreibleistungen** zusätzlicher Förderunterricht nach Fehlerschwerpunkten
(**Lautstruktur** erarbeiten z. B. Reuter-Liehr *Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung Bd. 5*; Sommer-Stumpenhorst *Laute heraushören – Laute zusammenfügen: Hilfen für das häusliche Üben, Lese- und Rechtschreibförderung* zu 8,50 €; z. B. erkennen von **Wortstämmen**, bestimmte **Rechtschreibregeln** so lange üben bis sie bei der Mehrzahl der Schüler gefestigt sind siehe Seite 39 bis 56)
 - o z. B. eine Stunde pro Woche kontinuierlich über ein halbes Schuljahr;
 - **Förderung durch Rechtschreibunterricht** nach Fehlerschwerpunkten, der sich an alle Schüler richtet
 - o Dabei auch Binnendifferenzierung durchführen, z. B. gute Schüler unterstützen schwächere Schüler
 - o Während des Rechtschreibens laut bzw. halblaut mitsprechen um die Lautstruktur bewusst zu kontrollieren
3. **Selbstevaluation** des Förderkonzepts
 - Befragung der Eltern durch eigenen Fragebogen über die Selbsterfahrung
 - Befragung zum Abbau der Angst der Schüler z. B. mit Hilfe des Angstfragebogens für Schüler (AFS) zu 72,00 € von Testzentrale Hogrefe Verlag
 - Erneute Erfolgskontrolle mit Hilfe des DRT 5 durch Parallelform B

Theorie für ein Förderkonzept

Lernen gelingt nur, wenn die pädagogische Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden so organisiert ist, dass die **entwicklungspsychologischen Aspekte der Lernenden** bei der **Auswahl der didaktischen Methoden der Lehrenden** angemessen berücksichtigt werden. Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen, die durch unangemessene Unterrichtsmethoden bei Lernenden zu Lernstörungen führen können sind z. B. schon bei der Einschulung und besonders am Anfang der Sekundarstufe zu berücksichtigen:

1. Im **motorischen Bereich**: Linkshändigkeit, die durch unzureichende methodische Beachtung zu Störungen des **Schreibflusses** bzw. **Schreibblockade** führt.
2. Im **akustischen Bereich**: Hörschwächen (Merkschwäche, Differenzierungsschwäche), die durch unzureichende methodische Beachtung zu Störungen der phonologischen Bewusstheit und damit zu **Störungen im Lesen** und in der **Rechtschreibung** führen.
3. Im **optischen Bereich**: Sehschwächen (Merkschwäche, Differenzierungsschwäche), die durch unzureichende methodische Beachtung zu Störungen der Strukturierungsfähigkeit von Mengen und damit zu **Störungen im Rechnen** führen.
4. Im **Aufmerksamkeitsbereich**: gestreute Aufmerksamkeit, geringe Aufmerksamkeitsspanne, geringe Selbstkontrolle, die durch unzureichende methodische Beachtung zu **Störungen im Lern- und Arbeitsverhalten** führen.

„Schreib schneller, hör zu, schau hin und pass auf“ sind für Lernende mit Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen keine Hilfe, sondern führen langfristig zu Lern(ver)störungen, zu Lernunlust und Lernangst (generalisierte Lernstörung). Dies wird als „**Teufelskreis Lernstörung**“ bezeichnet (sekundäre Neurotisierung bzw. seelische Behinderung). Daher ist bei länger anhaltenden Lernschwierigkeiten eine **unspezifische Förderung** (Entspannungstraining, Selbstkontrolltraining, Aufbau positiver sozialer Beziehungen in der Schule und im Elternhaus) notwendig.

Bei der **fachspezifischen Förderung** ist eine sorgfältige Auswahl der didaktischen Methode notwendig, um auf die Entwicklungsauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen angemessenen zu reagieren. Diskussionen über „Wortblindheit“ oder „Lauttaubheit“ bei Lese-Rechtschreibschwierigkeiten, niedrige Intelligenz (Intelligenztests sogenannte „Bildertests“) bei der Rechenschwäche oder unzureichende Erziehung im Elternhaus bei Aufmerksamkeitsstörungen sind wenig hilfreich und werden nach der Argumentationsstruktur „Unwillen“ (Er will nicht!) bzw. „Unfähigkeit“ (Er kann nicht!) geführt.

Ein **differenziertes Förderkonzept** baut auf:

1. **Fachspezifische Methoden** auf die Entwicklungsstörungen und Entwicklungsverzögerungen angemessen berücksichtigen. – **neues Wissen, neue Einsichten** über Lernstörungen (theoretische Fortbildungen für Förderlehrer z. B. durch Dr. Trouw u. a.)
2. **Umlernen im Lehrer** bzw. **Schülerverhalten** – Lehrer als **Diagnostiker, Lernberater** bzw. **Lernmodell**. Durch Selbstreflektion der Lehrer und transparente Lernwege (z. B. bewusstes lautes Denken, Erklären von Lernmethoden – Lernen lernen) kann weniger lehrerzentrierter und mehr schülerzentrierter Unterricht gefördert werden.
3. (kontinuierlicher Erfahrungsaustausch für Förderlehrer z. B. durch Supervision von Schulpsychologen, um den Umlernprozess zu stabilisieren)